

Kopie¹ gedruckt ist, ihre Neuveröffentlichung in den Mon. Boica aber sich noch einige Zeit verzögern wird, so dürfte es nicht ganz überflüssig sein, wenn ich sie im folgenden den bereits von W. Füsslein im N. A. XXXII, 627 ff. in extenso wiedergegebenen Eichstätter Königsurkunden anreihe.

1311 Januar 23 Mailand.

Heinricus dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Quanto nos altius exaltavit altissimus, tanto habundantius nobis infudit spiritum intentionis illius, quod ecclesias et personas ecclesiasticas spetialis favoris prerogativa complectimur et ad eorum profectus et comoda procurandum continue ferventibus desideriis aspiramus. Cum enim auctorem vite, cuius nutu regnamus et vivimus, in suis ministris

1) W. Füsslein (N. A. XXXII, 617) glaubt, dass Falckenstein bei Herausgabe seines Codex diplomaticus antiquitatum Nordgaviensium das älteste Kopialbuch des Hochstiftes Eichstätt (s. S. 428 Anm. 2) vor sich gehabt habe (nebenbei bemerkt, wäre den von Füsslein a. a. O. 617 f. angeführten früheren Benutzern dieses Kopialbuches noch der Herausgeber der 'Diplomata imperatorum apographa' in den Monumenta Boica XXXI, 1, Monachii 1836 hinzuzufügen; s. dort Nr. 27. 28. 58. 62. 72. 91. 96. 175. 179. 295). Füssleins Annahme trifft nicht durchweg zu. Johann Anton I. Knebel von Katzenellenbogen, Bischof von Eichstätt (reg. 1704—1725; J. Sax, Die Bischöfe und Reichsfürsten von Eichstätt II, Landshut 1885, S. 588 ff.) liess im Jahre 1709 eine — allerdings nicht vollständige — Abschrift des genannten ältesten Kopialbuches anfertigen, welche, nunmehr ebenfalls dem Reichsarchive zu München gehörig, dort die Signatur 'Eichstätt Hochstift Lit. Nr. 75' trägt (vgl. O. Rieder im Sammelblatt des histor. Vereins Eichstätt XXI, 104 ff.). Der Schreiber dieses Lit. Nr. 75 hat nun bei vielen Urkunden, wo seine Vorlage Lit. Nr. 14 das vollständige Datum bietet, sich mit der Jahresangabe begnügt und die Monats- und Tagesangabe weggelassen. Bei Falckenstein findet sich nicht nur in den Abdrucken der betreffenden Urkunden ganz die nämliche Erscheinung, sondern es kehren dort auch zahlreiche Versehen des Schreibers von Nr. 75, noch erklecklich vermehrt durch eigene Nachlässigkeiten und Ungenauigkeiten Falckensteins (oder seiner Kopisten?), wieder. Für letzteres nur ein bezeichnendes Beispiel. In der MG. Constit. IV, 1 S. 180 f. Nr. 210 — übrigens nicht völlig fehlerfrei (s. Anhang) — gedruckten Urk. König Albrechts I. d. Nürnberg 1306 September 8 kommt (a. a. O. S. 181 Z. 11) ein Ortsname 'beidiu Ahusen' (so auch Lit. Nr. 14 Bl. 22) vor; daraus sind in Lit. Nr. 75, S. 77 und bei Falckenstein S. 133 zwei Orte 'Beydingen, Ahaußen' bzw. 'Ahausen' gemacht. Es erhellt also, dass Falckenstein nicht Lit. Nr. 14, sondern Lit. Nr. 75 benutzt hat. Ob auch darin ein Zeichen des Misstrauens zu erblicken ist, das man seinen geschichtlichen Arbeiten in Eichstätt entgegenbrachte (vgl. Sax a. a. O. II, 608 f.), muss ich dahingestellt sein lassen. — Unsere Urk. steht in dem beschriebenen Lit. Nr. 75 auf S. 140 ff.